

Emser Zeitung

(Preis-Zeitung.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Einzeln

Die einseitige Zeitungs-
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinzeile 50 Pf.

Redaktion und Expedition:
Emm, Rönnekestr. 95
Telefon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

nr. 13

Bad Emm, Freitag den 27. April 1917

69. Jahrgang

Deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 26. April, abends (B. B. Amtlich.)

den Kampfzonen nichts Besonderes zu berichten.

Großes Hauptquartier, 26. April. (Amtlich.)

Wälder Kriegschauplatz.

Herzoggruppe Kronprinz Rupprecht

Wälder hatte sich der Feind bei Arras nur noch zu

angriffen auf.

der Scarpe stürzten seine Angriffsstellen

gegen unsere Linien, dreimal stießen sie zu-

rück. Artilleriekampf hielt in einzelnen Abschnit-

ten starker Stärke an.

Wälder liegt unsere Stellung am östlichen Dorf-

Herzoggruppe des deutschen Kronprinzen.

Stellung ist unverändert. Der Feuerkampf be-

hielt sich auf begrenzter Frontstrecke. Bei Hirtel-

Wälder wurden durch Gegenstöße, bei denen

unserer und mehr als 160 Franzosen zu Gefangenen

unserer Stellungen auf dem Chemin des

Wälder verbessert.

Wälder griff der Feind nach heftiger Feuerbe-

wehrung von Braye in 3 Kilometer Breite an;

Wälder abgewiesen.

Wälder Champagne kam es nur zu Handgranaten-

Herzoggruppe Herzog Albrecht.

Wälder besonderen Ereignisse.

Wälder der Feind sechs Flugzeuge, von

Wälder Schiffe zwei, seinen 22. und 23. Gegner, ab-

Wälder Kriegschauplatz.

Wälder von Riga, bei Jakobstadt, bei Smorgon, westlich

Wälder von Koczow, an der Flota Wpa und längs

Wälder Wälder hat die russische Feuerkraft

Wälder Wälder unser Bergstellung Feuer zugenom-

Wälder Front.

Wälder von Gefangenen aus dem Kampf am Dojran-

Wälder 24. April ergeben, daß dort die Engländer mit

Wälder auf schmaler Front einen in seinen Zielen

Wälder Angriff geführt haben. Die weitere bulgar-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Wälder hat einen schönen Erfolg davon-

Wälder Verluste verdoppelt. Nach Berichten der Kampf-
truppe wurden ganze Sturmreihen der Engländer vom
sichern Maschinengewehrfeuer einfach umgelegt. Andere eng-
lische Sturmhaufen gerieten in das deutsche Vernichtungs-
feuer der Panzern und Feldgeschütze und wurden völlig zer-
malmt. Mehrere liegen zertrümmerte englische Panzer-
wagen, von Gefallenen umgeben, die hinter den zertrüm-
merten Tanks Schutz suchten. Besonders beiderseitig der Straße
Arras—Cambrai liegen englische Gefallene in förmlichen
Parzellen.

24. April, vormittags.

Der Brennpunkt der Kämpfe nördlich der Scarpe war,
wie schon am gestrigen Tage, das an der Straße Arras—
Douai liegende kleine Dorf Gavrelle, um das erbittert hin-
und herwogende Kämpfe tobten. Die Schützlinie des
Dorfes wird von unsern Truppen eng umklammert und liegt
unter starkem deutschen Granatfeuer. Südlich Gavrelle ist
die ganze Front sonst in unserer Hand. An der übrigen Front
nördlich des Angriffsschlüssels fanden am Vormittag heftigere
Kämpfe statt. Die Engländer mußten infolge ihrer
hohen blutigen Verluste am vorhergehenden Nachmittag
eine Kampfpause eintreten lassen, während eine starke deutsche
Patrouille westlich Hulluch bis zum dritten englischen Graben
vordringen konnte. Auch südlich der Scarpe vermochten
die verbliebenen englischen Divisionen, deren wieder und
wieder am Vortag frisch herangeführte Reserven im deut-
schen Feuer rasch dahingeschmolzen waren, sich zu einem
starken Angriff nicht aufzuraffen. Bei der gestern gemel-
deten Wiedereroberung des Bahnhofes von Roeng wurden
eine Anzahl Gefangene, darunter Offiziere, und mehrere
Maschinengewehre gemacht.

24. April, nachmittags und abends.

Auf dem nördlichen Angriffsschlüssel schwoll mit dem fin-
kenden Tage das bis dahin lebhafteste Artilleriefeuer wieder
zu bedeutender Stärke an, besonders auf der Linie westlich
Lens—Wion—Oppy. Es wütete die ganze Nacht hindurch
mit großer Gewalt. Heftigste Bälle aufschwebende englische
Batterien wurden zusammengebrochen. Nach zermalmender
deutscher Artilleriewirkung drangen unsere Truppen am
Nachmittag wieder in den Ort Gavrelle ein. Südlich der
Scarpe wütete am Nachmittag ein äußerst heftiger Feuer-
kampf. Nach starker Artillerievorbereitung legte der Eng-
länder nachmittags 5 Uhr beiderseits der Straße Arras—
Cambrai zu erneuten Angriffen von größter Gewalt ein.
Die tiefgeschaffelten Angriffswellen brachen in der Mitte
der Angriffsfront unter den schwersten blutigen Verlusten
im Feuer zusammen. Auf den beiden Flügeln entbrannten
heftige Kämpfe, die zu erbitterten, von beiden Seiten mit
großer Wucht durchgeführten Nahkämpfen führten. Das
feindliche Artilleriefeuer zog sich nach Süden in die Gegend
von Queant. Unser Flieger meldeten noch am selben Nach-
mittag den Anzug englischer Reserven, die die unerhört
blutigen Verluste der zusammengebrochenen englischen Di-
visionen auffüllen sollten.

25. April morgens.

Starkes Feuer die ganze Nacht hindurch auf dem nörd-
lichen Flügel und Gavrelle, wo die Nacht hindurch und auch
morgens noch erbittert gerungen wurde. Südlich der Scarpe
tobte die Nacht hindurch heftiger Artilleriekampf. Seit
4 Uhr morgens sind erneute Kämpfe im Gange. Das feind-
liche Feuer liegt seit den Abendstunden mit besonderer
Stärke auf dem Abschnitt Douencourt bis südlich Bis-en-
Artois.

Von den übrigen Fronten.

Berlin, 25. April. Am 24. April wurde an
der Spitze ein feindlicher U-Bootjäger erfolgreich beschossen,
durch Artilleriefeuer eine feindliche Flugbatterie bei Nicuport
zerstört. Ein am frühen Morgen vorgetragener englischer
Angriff 20 Kilometer nördwestlich St. Quentin gegen die
Vorfeldlinie Beaumont-Billers-Blouich wurde mit schweren
Verlusten für den Feind abgewiesen. Nach erneuter stärke-
voller Artillerievorbereitung überließen wir dem Gegner diese
beiden Orte. Im Vorfelde südlich Vendhuile gelang es
uns, unsere Positionen wieder zu besetzen und Gefangene
einzubringen. Desgleichen besetzten wir im Verlaufe wei-
terer lebhafter Vorfeldkämpfe die Ascension Herme und
Maison Rouge östlich La Berguier. Bei und südlich St.
Quentin war das Artilleriefeuer weniger lebhaft. Längs
der Elbe nahm die Artillerietätigkeit zu. An der Aisne
ließ das starke Artilleriefeuer an einzelnen Stellen vor-
übergehend nach, während es sich in der Champagne teil-
weise verstärkte. Am Abend schwoll es auf der ganzen Front
wieder an und hielt auch nachts über an. An einzelnen
Stellen vordringende Patrouillen wurden abgewiesen. Bei
Primont wurden nach starker Artillerievorbereitung zwei
größere feindliche Patrouillen vorstöße abgewiesen. Desglei-
chen schüttete ein feindlicher Teilvorstoß südwestlich Ban-
dejeincourt. Südlich Baudessincourt und südlich Apremont

drangen unsere Stoßtruppen in die feindliche Stellung ein
und kehrten mit mehreren Gefangenen zurück.

Die Luftkämpfe.

Berlin, 26. April. Der Dienstag tobte unsere
Gegner, wie schon im amtlichen Bericht mitgeteilt wurde,
19 Flugzeuge: 16 davon besiegten unsere Flieger im Luft-
kampf, dabei Deutnant Bernert seinen 20., 21. und 22. Gegner,
drei Flugzeuge wurden durch Abwehrschüsse abgeschossen. Die
Leberreste von acht feindlichen Flugzeugen sind in unserer
Hand, die anderen elf wurden über feindlichem Gebiet erbeugt.
Auch von diesen wird nicht viel übrig sein. Ein Flugzeug,
das in 4 bis 5000 Meter Höhe abgefeuert wurde, bricht
meistens schon in der Luft durch den gewaltigen Luftdruck
beim Absturz auseinander. In der Regel explodiert beim
Aufschlag auf den Boden das noch vorhandene Benzin, sofern
nicht schon während des Absturzes das Flugzeug in Flammen
ausgeht. Das sind die Gründe, weswegen so häufig über die
Besatzungen der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge nähere
Angaben nicht mehr zu erlangen sind. Ueber die Gegner, die
jezt unserer Front zum Abmarsch gebracht wurden, ist es
überhaupt nicht möglich, weitere Einzelheiten als die zumeist
lässige, von vielen Seiten gleichmäßig beständige Beurteilung
ihres Abschusses beizubringen. Der Flieger im Luftkampf
sowie in der Nähe feindliche eigene Flugzeuge, ebenso der
schwarze Blau lange geübter Beobachter, die mit hervorragender
Geschwindigkeit den Kampf und den Absturz des Gegners ver-
folgten, werden zwar sagen können, um welche besondere
Fliegerart des Gegners es sich handelte, auch die eine
Infanterie und Artillerie kann oft, wenn der Kampf sich
nicht zu weit hinter den feindlichen Linien abspielte, den Ort
des Abschusses bezeichnen, weiteres festzustellen ist jedoch meist
nicht möglich. Unsere Feinde versuchen natürlich aus dem
Umstand, daß die meisten Luftkämpfe über ihrem Gebiet sich
abspielen, und damit auch die überlegende Mehrheit der
Flugtruppen in ihren Händen verbleibt, für ihre Ver-
einfachung Kapital zu schlagen. Der deutsche Bericht be-
stätigt jedoch nur bestätigte und anerkannte Abschüsse.

Deutschland.

Findenburgs Antwort an den Reichstag.

Berlin, 26. April. (Amtlich.) Generalfeld-
marschall von Hindenburg hat an den Präsidenten des
Reichstages Dr. Kaempf auf den ihm übermittelten Ge-
halt des Haushaltsausschusses des Reichstages folgendes An-
worttelegramm gerichtet:

Euerer Erzählung und den mitunterzeichneten Mitglie-
dern des Haushaltsausschusses des Reichstages danke ich
für die Uebermittlung der Rundgebung an unsere selb-
stgenannten Helden. Mit freudiger Zustimmung Seiner Majestät
des Kaisers, meines allerhöchsten Kriegsherrn, habe ich
die Rundgebung dem Feldheere bekannt gegeben. Das Ge-
löhnte des ganzen Volkes, mit aller Kraft und unerschütter-
licher unserm geliebten Vaterlande den Frieden zu er-
kämpfen, ein Heimat und Heer.

v. Hindenburg.

Austausch der Facharbeiter zwischen Feld
und Heimat.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Das Kriegsamt
hat die Anordnung getroffen, daß aus unserem gewaltigen
Reklamierheer, über das wir noch in der Heimat ver-
fügen und das unser Feldheer von 1870 um ein Mehr-
faches übertrifft, eine größere Zahl für den Dienst im
Feld wieder freigegeben und in der Kriegswirtschaft durch
Pflichtentpflichtung und Frauen ersetzt wird. Bei dieser
Gelegenheit soll auch ein Austausch zwischen dem Feld und
der Heimat stattfinden, so daß ältere, verheiratete Fach-
arbeiter, besonders Familienväter, soweit die militäri-
schen Interessen es zulassen — aus der Front herausgezogen
und der heimatischen Kriegswirtschaft wieder zugeführt wer-
den. Ferner ist im Einberufen mit der Obersten Heeres-
leitung beabsichtigt, zur Steigerung unserer Rohlenproduk-
tion dem Bergbau weitere Kräfte aus dem Heere zuzuführen
gegen Ersatz aus der Heimat. Dieser Ersatz kann nur aus der
Kriegsindustrie entnommen werden. Von den in Verfolg
vorstehender Maßnahmen notwendigen Einziehungen Reklamier-
ter, womit in der Industrie bereits begonnen worden ist,
bleibt die Landwirtschaft vollkommen unberührt. Die stell-
vertretenden Generalkommandos sind angewiesen, die Un-
ternehmer rechtzeitig von den bevorstehenden Einziehungen
zu unterrichten, damit für Ersatz der Arbeitskräfte Vor-
sorge getroffen werden kann. Eine scharfe Nachprüfung ob-
nicht einzelne Betriebe mit Reklamierten überfüllt sind,
geht mit den angeführten Maßnahmen Hand in Hand. Die
Einziehungs- und Einberufungsausschüsse nach dem Dis-
ziplinargesetz werden Gelegenheit haben, das Veranlassen der
Reklamierten durch die rechtzeitige Ueberweisung von Dis-
ziplinarpflichtigen nachdrücklich zu unterstützen.

Berand von Lebensmittelpaketen.

Berlin, 25. April. Im Hauptauschuß des
Reichstages erklärte bei der Beratung des Gesetzes der
Kriegsminister v. Stein, daß künftig die Heimsendung von
Lebensmittelpaketen bis zu einem Gewicht von fünf Kilo-

Der Reichskanzler gegen die verräterischen Wühlereien unter den Munitionsarbeitern.

WZP. Bern, 26. April. Der Zigarro jagreit, die Ca-
tente habe ein besonderes Interesse an Ausländern in
Deutschland, da sich die Folgen bei den militärischen Opera-
tionen im deutschen Meere geltend machen müßten. Sollten
die Streiks sich ausdehnen und verlängern, so würde die
Munitionsversorgung an der Front baldig erschöpfen in
Mitleidschaft gezogen werden, um so mehr, als der augen-
blickliche Munitionsverbrauch beträchtlich sein müßte.

(18) (Nachdruck verboten.)

Melita war stolz auf den Geliebten, aber da der

gez. Bilbeler.

STB. Wien, 25. April. Corriere della Sera meldet aus Petersburg, Kriegsminister Guskoff habe in Kiel Soldaten und Abordnungen der Ukrainer, Polen und Kujamen empfangen, die um die Errichtung nationaler Sonderkorps baten. Diese separatistischen Neigungen seien das Ergebnis der Bewegung für die nationale Selbständigkeit der russischen Fremdböcker. Die Bewegungen im Dniebgebiet immer noch eines der Hauptprobleme. Im russ.

Auch Frau Laurens zeichnete ihn aus und zog ihn in eine Nische mit der Einladung: „Hier wollen wir einmal gemütlich plaudern.“ Was die schöne Blondine, deren marmorweiße Schultern von jedem Kleiderzwang befreit waren, unter einer Blanderei verstand, wurde ihrem Kavalier völlig klar. Ohne den Führl ihrer Rede durch Komma, Punkt oder Gedankenstrich zu beeinträchtigen, erzählte sie von ihren in Danzig, Warschau und Hamburg erlangenen Erfolgen, und gestattete dem andächtig Lauschenden zuweilen, ein Ah oder Oh der Bewunderung in die Luft zu hauchen.

Veröffentlichungen anzunehmen, und sich in Zukunft über-
 jeder aufreizenden Handlung zu enthalten. Die russi-
 schen Zeitungen sprechen den schärfsten Tadel gegen die an-
 lassende und unverantwortliche Art der Berichterstattung
 und weisen die Sachlage so darstellend, als ob das russische
 Publikum die freibillige Annahme des russischen
 Fremdbüchleins sei. Die Blätter weigern sich, die Ver-
 öffentlichungsschreiben des Mitarbeiters der Times, Wilson,
 zu drucken, weil diese Aufschriften wieder große Falsch-
 schreibungen enthielten. So behauptet Herr Wilson, daß
 die russischen Zeitungen die russischen Nachrichten über die
 Verhältnisse der Dorsater Ereignisse an der russischen
 Zeitungen der Rigaer Behörden abgelesen habe. Die
 russische Wiedomosti wandte sich daraufhin an den
 russischen Konsul in Riga um Auskunft und erhielt von dort den Befehl,
 seine Behörde in Riga dem englischen Journalisten keine
 Auskunft zu erteilen, und daß sämtliche Mitarbeiter
 der Times über jüdische Studentenmiliz, Anarchie und
 Vergehen in Dorpat vollständig erlitten seien. Der
 holländische Journalistenverein veröffentlicht in allen
 Placaten einen Protest gegen die Tätigkeit des
 Berichterstatters der Times.

1878. Bern, 25. April. Das Hauptinteresse der schweizerischen Presse ist heute den Wirtschaftssorgen gewandt. Die Blätter äußern sich durchweg sehr schärf gegen die Regierung und bedauern deren widerstreitende Entscheidungen sowie die Ueberstürzung, mit der die Finanzen, wie jetzt wieder die Fleischfrage, behandelt werden. Man gibt zu, daß sich die Regierung in einer schwierigen Lage befinde. Das dürfe sie aber nicht abwarten, um ein Ergebnis zu kommen, das unbedingt schnell sichtbar sein müsse. Gustave Hervé schreibt, man habe geglaubt, daß diejenigen, die Briand unter dem Vorwand stützten, sich ihm an Tatkraft und Mäßigkeit, mit einem Schlag zu verabschieden, die Regierung übernehmen würden. Rimoldi habe man soviel Unentschlossenheit und so viele Schwächen und Mangelmaßnahmen gesehen wie jetzt. Clemenceau

Fortsetzung folgt.

Große Lawinengefahr herrscht zur Zeit in den jamaikanischen Uti und im Kuch-Tal. Im Giffel-
Tal wurde am Freitag ein Stall mit zehn Stück Groß-
vieh zermalmt. Eine Hölzskolonne mußte unverrichtete
Dinge umkehren und bemerkt, wie eine weitere Lawine ein-
haus und einen Stall zerstörte; ob die Einwohner am Sa-
ben gelitten sind, ist noch nicht festgestellt. Im Samsta-

Zum Angriff auf Dünkirchen.

Große Lawinengefahr herrscht zur Zeit in den jamaikanischen Uti und im Kuch-Tal. Im Giffel-
Tal wurde am Freitag ein Stall mit zehn Stück Groß-
vieh zermalmt. Eine Hölzskolonne mußte unvertigerte
Dinge umkehren und bemerkt, wie eine weitere Lawine ein-
haus und einen Stall zerstörte; ob die Einwohner am Be-
den gelieben sind, ist noch nicht festgestellt. Im Samsta-

Amidies